Das alte Schaffhausen

von

Johann Jakob Beck.

Der in den Hauptstrassen zu Tage tretende architektonische Schmuck zeichnet die Stadt Schaffhausen vor manchen andern Schweizerstädten aus und gibt ihr ein eigenthümlich reichsstädtisches Gepräge. Wenn wir auch kein so bedeutendes altdeutsches Prachtgebäude haben, wie Basel ein solches an seinem prächtigen Rathhause besitzt, so verleihen dagegen die vielen heimeligen Erker — über 120 an der Zahl, — die zahlreichen hübschen Hausportale, die gemalten Häuserfronten u. s. w. den breiten Hauptstrassen der Stadt ein schmuckes, übereinstimmendes Aeussere, welches einen wohlthuenden bleibenden Eindruck macht. Der alte Munoth (erbaut 1513—1590) überragt die Stadt von allen Seiten und die befestigten Thore, die Wälle, Gräben, Bollwerke und Thürme prägten derselben noch vor wenigen Jahrzehnten den Stempel eines in sich völlig abgeschlossenen Gemeinwesens auf. Die Bedürfnisse der Neuzeit haben nun Manches geändert und die äussere Physiognomie der Stadt ist desshalb vielfach eine andere geworden.

Der geniale vor einigen Jahren verstorbene Hans Jakob Beck hat in richtiger Vorahnung der kommenden Zeiten in seinen thatkräftigsten Lebensjahren bekanntlich die alten Schönheiten seiner Vaterstadt in einer Reihe von hübschen Gemälden dargestellt. Die ganze Sammlung dieser Gemälde (zirka 80 Blätter) ist vor 14 Jahren käuflich in den Besitz des unterzeichneten Vereins übergegangen und bildet seither eine Zierde des antiquarischen Kabinets. Vielfach aufgefordert, diese Beck'schen Zeichnungen, die sich durch künstlerische Auffassung und Ausführung auszeichnen, zu vervielfältigen, um sie auch weitern Kreisen zugänglich zu machen, hat sich der Verein endlich entschlossen, dieselben, soweit sie sich hiefür eignen, in Photographie herauszugeben. Auf diese Weise sind in 5 Lieferungen 50 dieser Gemälde photographirt worden. Es theilen sich dieselben in 4 Gruppen, nämlich

1. Häuser, Brücken und Strassen (18 Blätter),
2. Kirchen und Klöster (16 Blätter),
3. Befestigungen und Thore (8 Blätter) und
4. Munoth (8 Blätter).

Wir lassen nachstehend in dieser Reihenfolge ein Verzeichniss der herausgegebenen Blätter als Gratisbeigabe zu denselben folgen, wobei wir bemerken, dass die eingeklammerten Ziffern hinter der Erklärung auf die ursprünglichen Nummern der Blätter, wie sie dieselben in der Reihenfolge der Herausgabe erhielten, deuten.

I. Strassen, Häuser und Brücken.

1. Topographischer Plan der Stadt aus dem 16. Jahrhundert. Titelblatt (41).
2. Steinerne Rheinbrücke, zusammengestürzt am 3. Mai 1754 (31).
3. Grubenmann'sche Rheinbrücke (11).

   Von den Franzosen am 13. April 1799 verbrannt.
4. Fallgatter am Gerberbach mit neuerer Rheinbrücke (21).
5. Das Haus zum „Täublein" bei der Bachbrücke (22).

   Mit »Stuche« (Leichenfrau) und »weissem Vorschurz«.
6. Das Haus zum Sittich, erbaut im Jahr 1654) (1).

   Mit dem Stuhle des Bürgermeisters für öffentliche Audienzen.
7. „Schmiedstube", erbaut im Jahr 1653. (2).

   Eine Deputation der Schmiedstube ist im Begriff, eine andere Zunft am Aschermittwochsschmaus zu besuchen, ihr »den Wein zu bringen.«
8. Der Brunnen am Fischmarkt (23).
9. „Die alte Münz." (3).

   Der »Walli« erschreckt einige Wäscherinnen am frühen Morgen.
10. „Die Beckenstube" (24).
11. „Das Haus zum Ritter" (4).

    Die Fronte dieses Hauses ist von dem berühmten Schaffhauser Maler Tobias Stimmer, geb. 1539, gest. 1582, welcher in Strassburg und Frankfurt noch manche ähnliche Malerei schuf, gemalt worden. Die Malereien sind eine allegorische Darstellung des Triumphes der Männlichkeit und Tugend über die Versuchungen, entlehnt aus der Mythologie und alten Geschichte (Ritter Curtius, Appollo und Daphne, Ulisses und Circe).
12. Der ehemalige Saal „im Ritter" (15).
13. Das Haus zur „Hagar" (16).

    Die Malerei ist im Jahre 1838 beim Umbau der Hausfronte übertüncht worden.
14. „Unterm Bogen" (33).

    Der Thurm ist anno 1857 abgebrochen worden.
15. Gerberbach (32)

    Ueberschwemmung am 26. Februar 1844.

16. Die „Kaufleutstube“ (34).
    Das Gebäude sammt dem Thurm wurde im Jahre 1780 abgebrochen und umgebaut.
17. Der „Frohnwaagthurm“ und das gräflich Sulz'sche Haus (14).
    Das Gräflich Sulz'sche Haus wurde in der Nacht vom 12. November 1611, nachdem man dasselbe am Abend dem Grafen beim Wein der grossen Rechte wegen, welche mit dessen Besitz verbunden waren, abgehandelt hatte, demolirt.
18. Das Portal der alten Kaserne, erbaut im Jahr 1618 (43).

II. Kirchen und Klöster.

a. Kloster Allerheiligen.

19. Das Abtstübli der neuen Abtei (26).
    Dieses hübsche Zimmer wurde abgebrochen im Jahr 1838 beim Bau des neuen Conventsaales.
20. Der Kreuzgang (17).
21. Die alte Abtei mit der spätern Musterschule, rechts (45).
22. Architektur aus der alten Abtei (47).
23. dito (37).
24. Eingang zur St. Johann-Kapelle. Begräbnissstätte des Abtes Berthold von Sissach (46).
    Noch vorhanden unter dem alten Conventsaal beim Eingang zum Münster, rechts.

b. Kloster St. Agnes.

25. Totalansicht von der Südseite (18).
26. Ansicht von Osten (48).
27. Refectorium des Klosters (9).

c. Barfüsserkloster an der Brudergasse.

28. Oestliche Ansicht des Klosters (35).
29. Kirche des aufgehobenen Klosters (25).
    Die Kirche, an deren Stelle jetzt das Stadthaus steht, diente seit der Reformation verschiedenen Zwecken, zuletzt als Kalkmagazin.
30. Kreuzgang (36).

d. Andere Kirchen und Kapellen.

31. St. Johann, Inneres (19).
32. Kirche auf der Steig, sammt dem Sondersiechenhaus (10).
33. Die St. Eulogius-Kapelle auf der Bachbrücke (42).
    Diente bis 1839 als Verkaufslokal.
34. Die Wallfahrtskapelle auf dem Oelberg (38).

III. Befestigungen und Thore.

35. Der Pulverthurm und das St. Agnesenthürmli (8).

Dient gegenwärtig als Correctionsanstalt dem Spital.

36. Der Fallgatter am Krautbad, s. g. »Ampelnthürmli« (12).

Wurde abgebrochen im Jahr 1861.

37. Das „Engelbrechtsthörli“ (13).

Wurde abgebrochen im Jahr 1856.

38. Thürme am äussern „Oberthorgraben“ (28).

39. Das s g. „Bollwerk» vor dem Oberthor. (5).

Es stand dasselbe zwischen dem innern und äussern Graben. Das hölzerne Gitterthor verschloss den Ausgang nach der Steig. Das »Bollwerk« wurde im Jahre 1844 abgebrochen bei Anlage der neuen Strasse durch den Fäsenstaub.

40. Das „Bollwerk“ am Schwabenthor (6).

Die äussere Seite des Portals trug die goldene Ueberschrift: Pax intrantibus (Friede den Eintretenden), die innere Seite: Salus exeuntibus (Heil den Ausgehenden). Das Bollwerk wurde im Jahre 1867 abgebrochen.

41. Jnnere Seite des „Bollwerks“ am Schwabenthor (44).

42. Das „Bollwerk« vor dem Mühlenthor (27).

Abgebrochen im Jahre 1868.

IV. Der Munoth.

43. Nordwestliche Ansicht, am Wege vom Gerberbach nach dem Emmersberg (30).

44. Ansicht vom westlichen Graben aus (7).

45. Ansicht vom östlichen Graben aus (20).

46. Eingangsthor von der Stadt aus (29).

47. Ausgang vom „Schneckengang“ auf die Zinne (39).

48. Der westliche „Umlauf“ (40).

Hölzerner Gang an der Mauer nach dem Gerberbach. Dieser Umlauf ist in der Nacht vom 18. Mai 1871 abgebrannt.

49. Der östliche „Umlauf« (49).

Jst noch vorhanden.

50. Die Kasematte des Munoths (50).

Der historisch-antiquarische Verein
zu Schaffhausen.





















Das Sonderſie-
chenhaus mit
der Heiligen-Dreikö-
-nigskapelle.

Ein ſonntäglicher Almo-
ſenſammler-Bättſcheli-
Ma - in ſeiner Tracht
dankend mit dem Spruche.

Danki Gott,
Gott gebi Glück
Und Gſunket trüli,
Erlezi Gott eue Almuoſe
A Seel und Lib, Gott gebi
De Sege und Gſunket trüli.



















Das ehmalige Frauenkloster St. Agnes,

Benedictiner Ordens, zu Schaffhausen,

Vor dessen Umgestallung anno 1824. nach der

Natur gezeichnet durch J. Jacob Beck.





























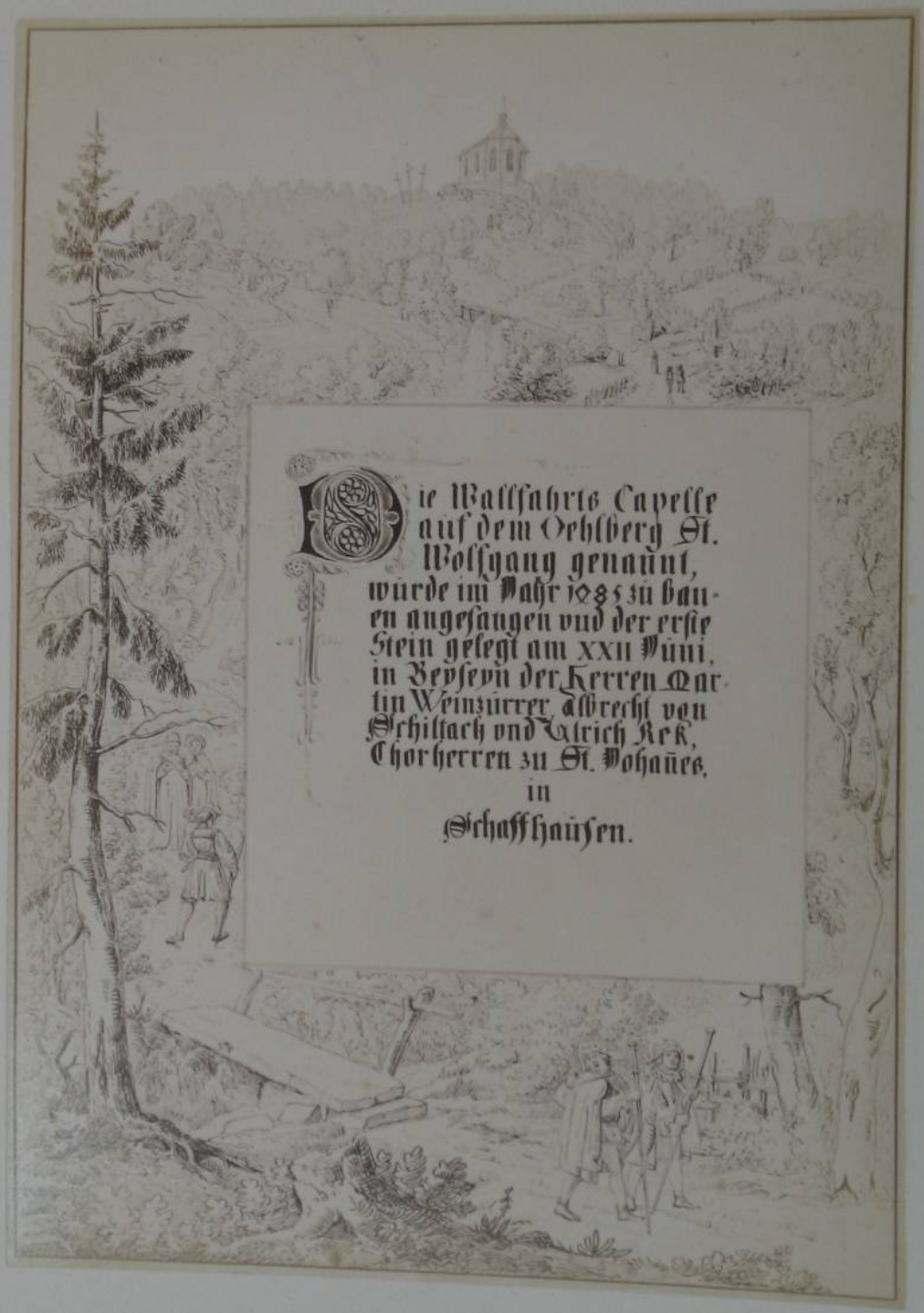





Das ehemalige Kloster
der Baarfüßer an
der Brudergaß in
Schaffhausen nebst ei-
nem Baarfüßer-Francis-
caner in seiner Ordens-
tracht.







Die Wallfahrts Capelle auf dem Oehlberg St. Wolfgang genannt, würde im Jahr 1585 zu bauen angefangen und der erste Stein gelegt am XXII Juni, in Beyseyn der Herren Martin Weinzürrer, Albrecht von Schiltach und Ulrich Rek, Chorherren zu St. Johañes, in Schaffhausen.






TOPOGRAPHISCHE
DARSTELLUNG
DER STADT
SCHAFFHAUSEN
WIE SIE IN XVI^TEN JAHRHUNDERT
WAR



Die ehmalige St Loy Kapelle auf der vordern Bachbrücke zu Schaffhausen.

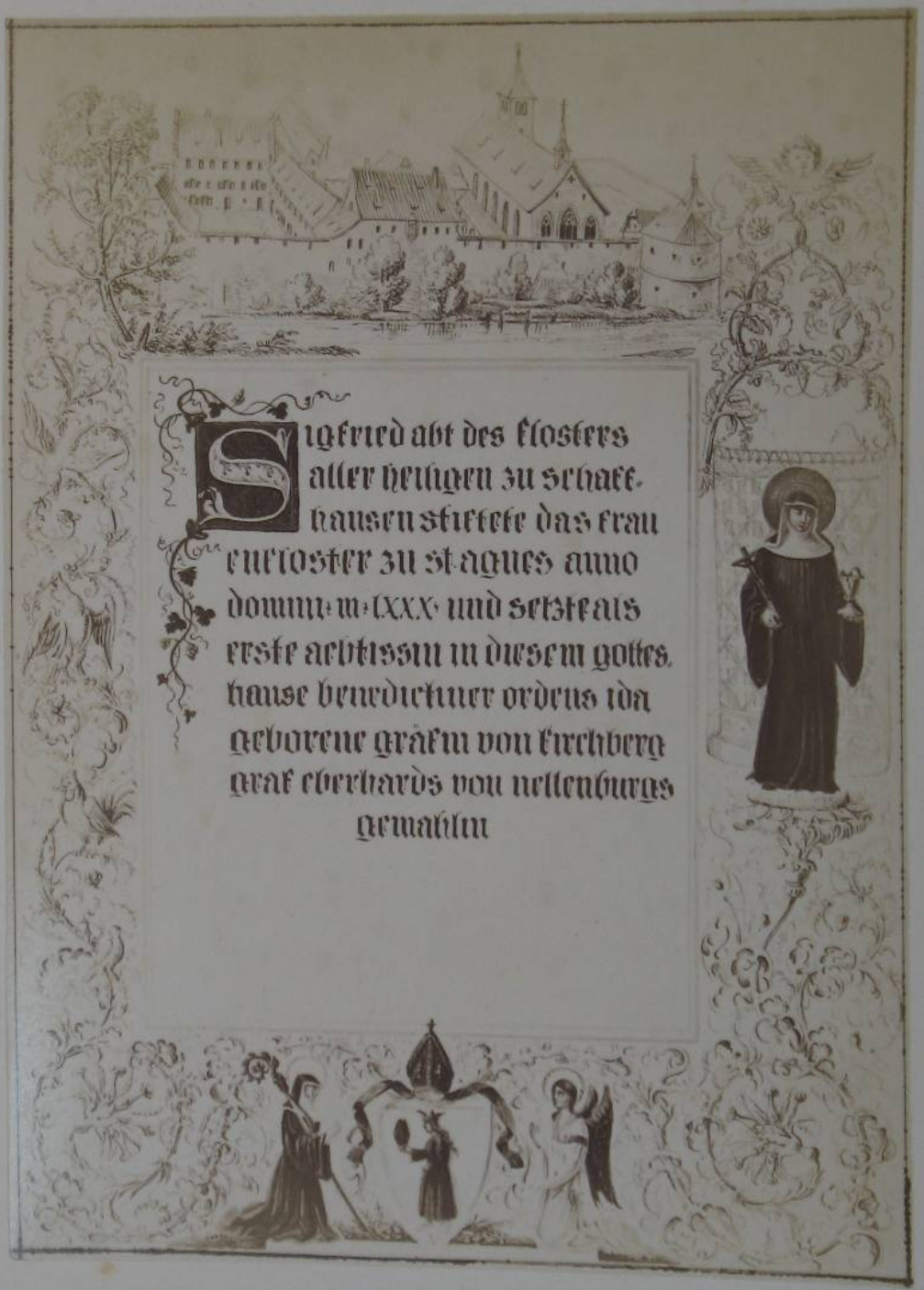












Sigfried abt des klosters aller heiligen zu schaffhausen stiftete das frauenkloster zu st agnes anno domini m·lxxx· und setzte als erste aebtissin in diesem gotteshause benedictiner ordens ida geborene gräfin von kirchberg graf eberhards von nellenburgs gemahlin

